

Zeitschrift: Rheinfelder Neujahrsblätter
Band: 71 (2015)

Artikel: Über 100 Jahre Garage Egli
Autor: Müller, Valentin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-894708>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Über 100 Jahre Garage Egli

Valentin Müller

Vier Generationen für Mobilität und Sicherheit

Schon seit mehr als 100 Jahre gibt es in Rheinfelden die «Garage Egli». Viele ältere Rheinfelder erinnern sich noch an den markanten Garagenbetrieb in der Liegenschaft Zürcherstrasse 1, unmittelbar neben der reformierten Kirche mit den davorstehenden Zapfsäulen. Heute erscheint es beinahe unvorstellbar, dass sich dort früher einmal eine Autogarage befunden hat. Doch wie entstand und entwickelte sich die «Garage Egli»?

Fahrräder, Motorräder und Nähmaschinen – Start auf zwei Rädern

Alles begann im Frühling 1911, genauer am 18. Mai 1911. Damals nämlich gründete ein gewisser Rudolf Egli-Büchler (nachfolgend «Rud. Egli» genannt), geb. 19. Januar 1888, mit Heimatort Fischenthal/ZH, zugezogen von Courfaivre (heute: Fusionsgemeinde Haute-Sorne/JU), in Rheinfelden beim Obertorplatz ein Verkaufsgeschäft. In diesem verkaufte er Fahrräder, Motorräder und Nähmaschinen. Von Beruf war er Fahrradmechaniker. Gleichzeitig betrieb Rud. Egli an der Wassergasse auch noch eine Reparaturwerkstätte, also am selben Ort, an dem schon die Autogarage Grell ihren Anfang genommen hatte (vgl. NJB 2012, Seite 137 ff.).



Rudolf F. Egli
(rechts) und Beat
von Siebenthal
(Automechaniker).

Umzug an die Zürcherstrasse 1

Im Zuge der trotz Weltkriegszeit rasch wachsenden Mobilität, wurden der Laden und die Werkstatt bald zu klein. Eine Gelegenheit zur Vergrösserung ergab sich an der Zürcherstrasse. Mit Kaufvertrag vom 19.11.1921 konnte Rud. Egli die Liegenschaft «Zürcherstrasse 1», also gleich neben der reformierten Kirche, zum Kaufpreis von Fr. 87'000.00 erwerben. Die Aarg. Kantonalbank ermöglichte dem jungen Geschäftsmann diesen Erwerb, gewährte sie ihm doch einen Kredit über Fr. 77'000.00. Allerdings musste Rud. Egli der Kantonalbank als Sicherheit gleich vier (!) Bürgen stellen.

Gemäss diesem Kaufvertrag waren im Kaufpreis, neben dem Grundstück, mit einer Fläche von 5,78 ar und dem Wohnhaus Nr. 425 auch noch die folgenden «Beweglichkeiten» (vgl. Kaufvertrag, Ziff. 3) enthalten:

«Der Ausstellungskasten im Ladenlokal sowie die darin befindlichen Gestelle, die Werkbank mit Schraubstock in der hintern Werkstätte, die in den beiden Kellern befindlichen Obsthurden und Fasslager, der Waschherd & die Waschtröge in der Waschküche, die Badeeinrichtungen, die Bock- und die Estrichleiter sowie die installierten Beleuchtungskörper und ein älteres auf dem Estrich stehendes Bett».

Nach erfolgten Umbauarbeiten konnte die aufstrebende Firma 1923 die neuen Räumlichkeiten an der Zürcherstrasse beziehen.

Für den weiteren Geschäftserfolg waren dann vor allem zwei Faktoren entscheidend:



Das Grundstück
Zürcherstrasse 1
neben der
reformierten Kirche.

Erstens konnte Rud. Egli exklusiv für den Kanton Aargau die Vertretung der damals sehr bekannten Genfer Motorradmarke «Motosacoche» übernehmen und zweitens kamen nach dem 1. Weltkrieg die Automobile so richtig auf und zwar in einer damals nicht für möglich gehaltenen Weise. Rud. Egli erkannte, dass er sein Geschäft zunehmende darauf zu fokussieren hatte. Mit anderen Worten: Es begann der Aufstieg von zwei auf vier Räder!

Einem Inserat im Programmheft zum Kant. Aargauischen Radfahrertag vom 1. und 12. Juni 1927 (gedruckt von der Buchdruckerei U. Herzog Söhne, Rheinfelden) ist zu entnehmen, dass Rud. Egli schon damals mit seinem Betrieb in vier Geschäftsfeldern tätig war:

RUD. EGLI
RHEINFELDEN
Zürcherstrasse

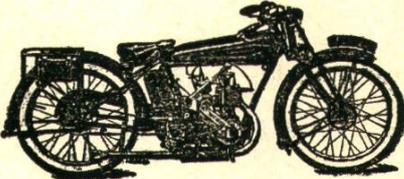
Autos
Maximag, Fiat

Motorräder
Motosacoche, Allegro

Velos
Schwalbe, Peugeot, N. S. U.

Nähmaschinen
Phoenix, Köhler etc.

Vorteilhafte Preise und Zahlungsbedingungen
Reparaturwerkstätte für sämtliche Marken



Grosser Erfolg der Motosacoche
Grosser Preis rund um die Solitude, die bedeutendste Schnelligkeits-Dauerfahrt von Süd-Deutschland / 35 Maschinen starten in der Kategorie 350ccm, wovon 2 Motosacoche / 6 Maschinen erreichen das Ziel, wovon 2 Motosacoche, welche sich wie folgt klassifizieren: 1. Preis Franconi in 2 Std. 53,53 M. 2. Preis Martinelli in 2 Std. 36,02 M. den früheren Rekord um 46 Min. schlagend
Ueberlegen Sie sich die Bedeutung dieser Leistung

Motosacoche A.-G., Genf
Vertreter für den Kant. Aargau: Obiger

Programmheft von
1927.

1. Autos (Marken «Maximag» aus dem Hause «Motosacoche» (die Produktion des einzigen Modells «5CV» wurde 1928 nach rund 200 hergestellten Exemplaren eingestellt), «Fiat»),
2. Motorräder (Marken «Motosacoche», «Allegro»),
3. Velos (Marken «Schwalbe», «Peugeot», «N.S.U.») und
4. Nähmaschinen (Marken «Phoenix», «Köhler»).

Im gleichen Programmheft findet sich übrigens auch ein Inserat von J. Strasser & Söhne, Rheinfelden; auch diese betrieben – wie wohl auch noch die älteren Rheinfelden wissen – ein Velogeschäft an der Geissgasse. Strasser verkaufte aber auch Motorräder der Marke «Condor».

Konzentration auf Autos

Vor allem die Ausrichtung auf das immer wichtiger werdende Fortbewegungsmittel «Automobil», bedingte weitere Umbauten; es musste nämlich genügend Platz geschaffen werden, damit die Autos in der Werkstätte gewartet und repariert werden konnten, was damals noch wesentlich häufiger vorkam, als heutzutage.

Mit den allen damals bekannten Fahrzeugmarken («Opel», «Ford», «Austin», «Citroen», «Peugeot», «Fiat») zog Rud. Egli trotz der Krisenjahre einen regen Handel auf. In den Jahren des 2. Weltkriegs (1939 – 1945) wurden im Betrieb dann ausserdem auch noch mechanische Arbeiten (z.B. Schlosser-, Dreh- und Schweissarbeiten für Dritte) ausgeführt – vorübergehend wichtige Sparten in einer Zeit, als krisenbedingt weniger Autos unterwegs waren.



Garage mit den davorstehenden Zapfsäulen.



1540
 Grundbuchamt
 Eingetragen 8-DEZ. 1921
 RHEINFELDEN
 9h.

Kaufvertrag

öffentlich beurkundet

von

Rheinfelden
 Fasc.Nº 490
 Ordn.Nº 8.

Dr. G. Hürbin, Notar des Kantons Aargau,

in Brugg den 19. November 1921

Verkäufer : 1. Lina Vogel geb. 1896 von Gipf-Oberfrick in Rheinfelden
 2. Frau Dr. Clara Platz-Vogel geb. 1897 von & in Luxemburg mithanden ihres Ehemannes Dr. Ernst Platz geb. 1894, Professor, in Luxemburg beide vertreten durch die Mitverkäuferin Lina Vogel in Rheinfelden
 als Gesamteigentümerinnen des Kaufgegenstandes

St. Sch. 74050
K. Post. 87000.
Lohn 51.618.30

Käufer : Rudolf Egli geb. 1888, Velohändler, von Fischenthal (Kt. Zürich) in Rheinfelden.

Die Verkäufer verkaufen & übertragen dem Käufer zu Eigentum

Grundbuch Rheinfelden No 490

Katasterplan 18 Parzelle No 589

5,78 a Hausplatz & Garten an der Zürcherstrasse, geschätzt zu Fr. 5'250.-
 Darauf stehen
 a. Wohnhaus No 425, geschätzt & versichert

Gebühren:

- 1. Stipulation Fr. 119.-
- 2. 1. Abschriften Fr. 4.-
- 3. 4. Briefz. Fr. 4.80
- 4. Reisetaxen Fr.
- 5. Beglaubigung v. Unterschrift Fr. 1.-
- 6. Beglaubigung von 1. Abschrift Fr. 2.-

Form. 1 a Fr. 129.30

U 620 - 2000. II. 20.

Weitere Dienstleistungen

Nach dem 2. Weltkrieg erweiterte Rud. Egli seine Dienstleistungspalette: Neu gehörten nun ein Abschleppdienst, Taxifahrten und Krankenwagen-Transporte sowie eine Fahrschule zu seinem Angebot.

Dann kam Opel

Gleich zu Beginn der Nachkriegszeit, nämlich am 9. Mai 1949, gelang es Rud. Egli, mit dem Importeur «General Motors Suisse» die Übernahme der offiziellen OPEL-Vertretung für die Bezirke Rheinfelden und Laufenburg zu vereinbaren. Dies bedeutete natürlich einen grossen Schritt in eine vielversprechende Zukunft und gleichzeitig auch die Sicherung des Fortbestandes des Garagenbetriebs – vorausgesetzt, die OPEL-Autos würden Erfolg haben.

OPEL hatte im Zuge des 2. Weltkrieges ab 1940 die Produktion ziviler Automobile einstellen müssen. Nach Kriegsende begann für OPEL aber die wohl erfolgreichste Zeit der ganzen Firmengeschichte. Im Zuge dieses Aufschwungs konnte auch die Garage Rud. Egli eine markante Zunahme des Geschäftsvolumens in der Sparte «Automobile» verzeichnen. Bald schon dominierte dieses Geschäftsfeld das Unternehmen, sodass die übrigen Aktivitäten, nämlich Taxifahrten, Krankenwagen-Transporte und Autofahrschule nach und nach eingestellt wurden.

Übergabe an die zweite Generation

1958 übergab Rud. Egli seinen Betrieb an seinen Sohn Rudolf Ferdinand Egli (5. August 1923 – 20. November 2010).

Rudolf F. Egli hatte seine Berufslehre während des 2. Weltkrieges im väterlichen Lehrbetrieb erfolgreich absolviert. Damals waren die Lehrjahre wirklich keine «Herrenjahre»: Gemäss Lehrvertrag vom 1. Oktober 1941 musste an 6 Tagen in der Regel zu je 8-9 Stunden gearbeitet werden; maximal betrug die Arbeitszeit 54 Wochenstunden. Ferien gab es vom 1. bis 4. Lehrjahr nur je 6 Arbeitstage. Am 16. Mai 1946 erhielt Rudolf F. Egli sein Fähigkeitszeugnis als Fahrzeug- und Motorradmechaniker.

Während seiner Lehrzeit hatte Rudolf F. Egli im Berufslager Winterthur-Hard an dem damals als ausserordentliche Krisenmassnahme durchgeführten Lehrlingsausbildungskurs teilgenommen. Die Ausbildung erstreckte sich auf folgende Gebiete: Drehen, Schraubstock- und Lagerarbeiten, Schmieden und Schweißen, Spezialausbildung an Motoren und Fahrzeugen. Dem entsprechenden Ausweis Nr. 361 vom 30. April 1945 vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit in Verbindung mit dem Autogewerbe-Verband der Schweiz, ist Folgendes zu entnehmen:

«Im Hinblick auf die durch die Benzinrationierung verursachte besonders prekäre Lage des Autogewerbes und die dadurch vielen Lehrlingen drohende Gefahr, die Lehre unterbrechen oder gar auflösen zu müssen, veranlasste das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit, im Berufslager für Automechaniker Winterthur-Hard, Ausbildungskurse für Lehrlinge dieser Berufsgruppe durchzuführen, um die berufliche Ausbildung dieser Lehrlinge zu fördern, bzw. sicherzustellen.»

Neubau an der Zürcherstrasse 7

Die unglaubliche Entwicklung des motorisierten Verkehrs im Allgemeinen und die grossen Erfolge der Marke «OPEL» im Speziellen, liessen – wie erwähnt – den Betrieb der Garage Egli prosperieren. Das ständige Wachstum führte dazu, dass nun auch die Räumlichkeiten an der Zürcherstrasse 1 wieder zu klein wurden. Der Betrieb platzte erneut aus allen Nähten.

Nicht weit entfernt vom damaligen Standort, nämlich auf einem an der Eisenbahn gelegenen Grundstück an der Zürcherstrasse 7, konnte Rudolf F. Egli in den frühen 1970er-Jahren ein Wohn- und Geschäftshaus erstellen. Diese Bauparzelle hatte er in weiser Voraussicht schon früher erworben. Er plante und realisierte nun auf diesem Areal ein modernes Garagen-Unternehmen im Erdgeschoss des Gebäudes. Darüber befinden sich in den weiteren Stockwerken einige Wohnungen, wovon der Patron mit seiner Familie selber eine bewohnte.

1972 fand der Umzug in das neue grosszügige Betriebsgebäude statt. Die alte Liegenschaft «Zürcherstrasse 1» verblieb in Familienbesitz und wurde später vollständig renoviert.



Das Wohn- und Geschäftshaus an der Zürcherstrasse 7.

Es herrschten wirtschaftlich angespannte Zeiten damals. Die Hochkonjunktur begann abzuflauen und zu allem Übel lähmte die sogenannte «Erdölkrise von 1973» das Land. Doch selbst diese schwierige Phase meisterte das Unternehmen, nicht zuletzt dank den Mietzeinsinnahmen aus den Wohnungen.

Die dritte Generation

1983 übergab Rudolf F. Egli seinem Sohn Rudolf Michael Egli, geb. 29. Juli 1957, seinen Garagenbetrieb.

Rudolf M. Egli hatte sich – nach erfolgreich absolvierter Automechaniker-Lehre – zum Automechaniker-Meister weitergebildet. Seine Lehr- und Wanderjahre verbrachte er u.a. auch in Los Angeles (USA). Die Nähe zu Hollywood, einem Stadtteil von Los Angeles, wo die Stars der Filmbranche und der Jetset wohnten, brachte es mit sich, dass der junge Automechaniker dort so renommierte Marken wie «Ferrari», «Rolls Royce» und «Porsche» warten – oder besser gesagt «betreuen» – durfte. Mit diesem erweiterten Rüstzeug bot der junge initiative Berufsmann Gewähr für eine erfolgreiche Fortführung des Familienbetriebes.

In den folgenden Jahren passte Rudolf M. Egli den Betrieb laufend neuen Bedürfnissen der Branche und Anforderungen der Kundschaft an. Der Betrieb wurde erweitert und modernisiert (Abwasserreinigungsanlage) und mit einer Waschanlage ergänzt. Es gelang auch, eine weitere Liegenschaft (das «Labhard-Haus») in unmittelbarer Nachbarschaft zu erwerben; damit verfügte der Betrieb nun über wertvolle Landreserven. Während 20 Jahren war die Garage Egli auch Hauptlieferantin der Neuwagen für die «Mobility» Genossenschaft (car sharing).



Die moderne Karosserie-Werkstatt.

2006 entstand auf dem Betriebsareal ein modernes Karosserie-Werk mit vier zusätzlichen Arbeitsplätzen.

2010 wurde der neue repräsentative Ausstellungsraum mit einer Fläche von 300 m² realisiert. Die gleichzeitig sanierte Einstellhalle entsprach nun den neuesten Vorschriften bezüglich Deckentragbarkeit.

Der Betrieb heute

Die Garage Egli AG, seit 1991 eine Aktiengesellschaft, beschäftigt 2014 rund 20 MitarbeiterInnen und betreut über 4000 Stammkunden rund um das Auto und zwar nicht nur «Opel», sondern auch andere Fabrikate. Ein «Markenzeichen» der Firma sind die zum Teil sehr langjährigen, äusserst erfahrenen und versierten Mitarbeiter. So arbeiten heute sechs Mitarbeiter schon seit mehr als 25 Jahren für die Garage Egli.

In den verschiedenen Abteilungen (Werkstatt, Spenglerei, Lager, Administration, Abschlepp- und Unfalldienst) werden seit Jahrzehnten auch Lehrlinge in verschiedenen Berufen ausgebildet. Einige dieser Egli-Lehrlinge haben es bis zur Meisterprüfung und zum Ingenieurdiplom gebracht.

Die vierte Generation steht bereit

Sohn Patrick (13. Januar 1989) und Tochter Cordula (16. Januar 1993) arbeiten beide im Autogewerbe.

Patrick Egli ist Automechaniker und Karosserie-Spengler. Derzeit absolviert er bei «BMW» (Emil Frey AG) in Basel eine Weiterbildung zum Automobil-Diagnostiker.

Cordula Egli hat Kauffrau des Automobil-Gewerbes erlernt. Sie arbeitet beim Autohaus Wederich, Donà in Muttenz.

Somit ist absehbar, dass Patrick Egli und Cordula Egli dereinst wohl den väterlichen Betrieb übernehmen und weiterführen werden.



Rudolf M. Egli vor seiner Garage.

